

**Allianz Sicherheitsstudie:  
Angst vor Kriminalität und Terror gestiegen**

- **Drei Viertel der Bevölkerung empfinden politische Weltlage als bedrohlich**
- **Angst im Alltag: Jeder Fünfte fühlt sich in Öffis unsicher**
- **Zu Hause treffen nur Wenige ausreichende Sicherheitsvorkehrungen**

Knapp zwei Drittel der Österreicherinnen und Österreicher sind davon überzeugt, dass sich die Sicherheitslage in unserem Land in den letzten zehn Jahren verschlechtert hat. Angst machen vor allem Kriminalität und Terror. Dies geht aus einer aktuellen Studie hervor, die die Allianz Versicherung veröffentlichte. Zu persönlichen Sicherheitsvorkehrungen führt dies freilich eher selten: 70 Prozent der Befragten hoffen, Risikosituationen einfach aus dem Weg gehen zu können.

**Keine Insel der Seligen**

Herr und Frau Österreicher fühlen sich keineswegs auf der „Insel der Seligen“: 76,3 Prozent macht die politische Weltlage erhebliche Sorgen, 72,3 Prozent orten Bedrohung durch Kriminalität, 66,0 Prozent fürchten Terroranschläge, 56,2 Prozent Attacken aus dem Internet. Verglichen mit diesen Gefahren bereiten Naturkatastrophen oder Epidemien deutlich weniger Kopfzerbrechen, wie die Allianz Umfrage zeigt. Besonders skeptisch in Sachen Sicherheit sind Personen mittleren Alters, Einkommensschwächere und vor allem die Großstädter. Zu Recht, wie die aktuelle Kriminalstatistik zeigt, denn dort liegt Wien mit 108,7 angezeigten Delikten pro 1.000 Einwohner weit über dem Österreich-Schnitt (60,4 Fälle pro 1.000 Einwohner). „Früher war alles besser“ gilt im Übrigen für viele Menschen auch in Sicherheitsfragen, vor allem in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland: Insgesamt sehen heute 62,3 Prozent mehr Grund, sich Sorgen zu machen, als vor einem Jahrzehnt.

**Angst in der Großstadt**

Nicht nur die Weltpolitik, auch der Alltag bietet Anlässe zur Furcht. So empfindet jeder Fünfte ein mulmiges Gefühl bei Öffi-Fahrten, 16 Prozent bei öffentlichen Events, 8 Prozent auf dem Sportplatz oder im Taxi. Vor allem Frauen ängstigen sich abends und nachts, ganz besonders in Großstädten. „Generell gilt: Je kleiner der Ort, umso größer das subjektive Sicherheitsgefühl“, kommentiert Kurt Benesch, Geschäftsführer des Allianz Kundenservice, die Ergebnisse der Umfrage. Während sich in kleinen Gemeinden 83,3 Prozent und in Kleinstädten 72,4 Prozent der Bevölkerung sicher fühlen, sind dies in den Außenbezirken einer Großstadt lediglich 44,5 Prozent.

**Wenig Prävention zu Hause**

„Das Leben in den eigenen vier Wänden empfinden hingegen 89,1 Prozent der Befragten als sicher. Dementsprechend werden relativ wenige persönliche Vorsorgemaßnahmen gesetzt“, betont Benesch. Weder für die Alarmanlage noch für die einbruchssichere Haustür können sich mehr als 45 Prozent erwärmen. Selbst einfaches Präventionsverhalten wird nachlässig gehandhabt, wie eine Studie des Versicherungsverbandes kürzlich nachwies. Beispielsweise schließen nur vier von zehn Personen immer die gekippten Fenster, wenn sie aus dem Haus gehen. Jede neunte Eingangstür wird in der Nacht nicht abgesperrt. Wie die Daten des Bundeskriminalamtes verdeutlichen, wird das Risiko daheim erheblich unterschätzt: Pro Tag wird in Österreich im Durchschnitt in mehr als 40 Wohnungen oder Häuser eingebrochen.

„Oft zeigt sich eine ‚Mir wird schon nichts passieren‘-Mentalität“, so Benesch. Sieben von zehn Befragten der Allianz Studie sehen im einfachen Vermeiden von Risikosituationen die

letzten Endes erfolgversprechendste Lösung. Zumeist scheint dies auch zu gelingen, denn 70 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher fühlen sich trotz allem insgesamt sicher und geben unserem Land die Schulnote 2,18 im „Sicherheitszeugnis“.

Wien, 19. April 2016

*Die Umfrage wurde als Online-Befragung vom Marktforschungsinstitut Marketagent im Auftrag der Allianz durchgeführt. Befragt wurden 1.000 Österreicherinnen und Österreicher ab 16 Jahren.*

## **Kriminalstatistik 2015: Angezeigte Kriminaldelikte pro 1.000 Einwohner**

1. Wien	108,7
2. Tirol	59,5
3. Salzburg	56,4
4. Vorarlberg	50,3
5. Kärnten	46,8
6. Niederösterreich	46,3
7. Steiermark	45,5
8. Oberösterreich	43,6
9. Burgenland	34,7
ÖSTERREICH gesamt	60,4

Quelle: Bundeskriminalamt/Sicherheitsbericht 2015

Downloads im Internet unter

<https://www.allianz.at/privatkunden/media-newsroom/>

- Foto: Kurt Benesch (© Allianz) – Abdruck honorarfrei
- Pressemeldung als PDF
- Charts als PDF

### **Rückfragen bitte an:**

MMag. Manfred Rapolter, MA  
Unternehmenskommunikation  
Allianz Gruppe in Österreich  
Hietzinger Kai 101-105  
1130 Wien  
Tel: +43 5 9009 80690  
E-Mail: [manfred.rapolter@allianz.at](mailto:manfred.rapolter@allianz.at)  
Internet: [www.allianz.at](http://www.allianz.at)

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

#### **Vorbehalt bei Zukunftsaussagen**

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch

Naturkatastrophen), der Entwicklung der Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (z.B. Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die hier dargestellten Sachverhalte können auch durch Risiken und Unsicherheiten beeinflusst werden, die in den jeweiligen Meldungen der Allianz SE an die US Securities and Exchange Commission beschrieben werden. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.